

Die Lebensweise der Schüler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 39

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Lebensweise der Schüler.

So betitelt sich eine im Verlag von Ernst Wunderlich in Leipzig erschienene Schrift von Marx Lobsien (Preis Mk. 1.60). Der Verfasser erzählt darin seine Versuche, die er mit 46 Schülern im Alter von 10—12 Jahren unternahm, um ihre Lernmethoden, ihre Erfahrungen und Erfolge beim Auswendiglernen von Texten in Prosa und Poesie zu prüfen. Genau beobachtete und erforschte er, wie sich die Schüler, verschieden je nach bisheriger Anleitung und Erfahrung, zuerst in den Text einlasen, in welcher Art sie dann das einprägende und überprüfende Lesen übten, und er kommt zu interessanten, wenn auch bisher nicht völlig unbekanntem Folgerungen und Schlüssen. — Alles Lernen ist Wiederholen, aber der Erfolg hängt ab von der Gedächtniskraft des Lernenden, von der Anspannung des Willens, von der Zweckmäßigkeit der Lernweise. Die Lernweise jedes Schülers ist individuell je nach Charakter und Anlage. Aufgabe des Lehrers ist es, den Schüler zu der ihm am besten entsprechenden Lernweise anzuleiten und ihn auf Mängel seines Lernvorganges aufmerksam zu machen. Der zu schnelle Leser muß in seinem natürlichen Tempo gehemmt, der zu bedächtige angespornt werden. Der Lernoptimist muß auf die großen Gefahren der

Selbsttäuschung aufmerksam gemacht, der Lernpessimist zu Mut und Selbstvertrauen ermuntert werden. Das orientierende Lesen soll langsam, mit Ueberlegung und mehrmals vorgenommen werden. Das einprägende Lesen geschehe in erforderlicher Anzahl je nach der Schwierigkeit des Textes, mit eindringlicher Anspannung der Aufmerksamkeit. Die Ueberprüfungen dürfen nicht vorzeitig beginnen. Voreiliges Fragen nach dem Erfolg bringt Hast in das lernende Lesen und verdirbt es. Es verwirrt dazu das Sicherheitsgefühl und verführt zu unzuverlässigem Lernen. Schwierige Stellen sollte der Lerner herausnehmen und besonders einprägen, bevor er in ermüdenden Kontrollversuchen seine Kraft verzettelt. Dann muß der Schüler über seinen Aufmerksamkeitsstypus und dessen Einwirkung auf seine Lernweise belehrt werden. Der fluktuierende Lerner z. B. werde zur besondern Aufmerksamkeit auf die Einzelheiten, den genauen Wortlaut des Textes usw. angehalten. Bisherige Untersuchungen haben ergeben, daß das Lernen im ganzen dem Teillernen im allgemeinen überlegen sei. Insbesondere wird ein Lernen im ganzen mit eingeschobenen Lesepausen empfohlen.

Dr. S.

Totentafel.

† Rektor Joseph Löttscher.

Nach langem schwerem Leiden starb in Sursee Hr. Rektor Joseph Löttscher. Der Verstorbene, in seiner Erscheinung und seinem Charakter ein echter Sohn des Entlebuch, machte tüchtige Studien in Einsiedeln und Luzern. Seine Freunde und Altersgenossen rühmen an ihm den überaus fleißigen und braven Studenten, der aber in freien Stunden auch gerne dem Gesang und dem fröhlichen Studentenleben huldigte. Seit 1885 wirkte er als Professor und Rektor am Progymnasium in Sursee. Die Entwicklung und das allgemeine Ansehen dieser Lehranstalt sind zum guten Teile sein Verdienst. In der Schule führte er ein strammes Regiment, übte aber auch viel Nachsicht, wenn ihm etwa ein origineller Studentenstreich zu Ohren kam. Als frommer Priester, wie er gelebt, starb er gottgegeben im 63. Altersjahre. R. I. P.

† Lehrer Konrad Sieber.

Ein ausgezeichnete Lehrer und Erzieher, ein lieber Kollege und treubeforgter Familienvater wurde Montag den 15. September in Rosnang (St. Gallen) zu Grabe getragen. Lehrer Konrad Sieber war ein Rheintaler, geboren in Au am 9. Januar 1863. Mit 16 Jahren trat er in das st. gallische Lehrerseminar ein, nachdem er die Realschule in Altstätten besucht hatte. Als junger Lehrer zog er dann ins Toggenburg, nach Rosnang, woher seine Mutter war und wo früher sein Vater schon als Lehrer gewirkt hatte. Ein überreiches Arbeitsfeld stand ihm da offen. Lehrer zu sein an einer Oberschule mit 120—140 Schülern ist wohl keine Kleinigkeit, aber zielbewußte, fleißige Arbeit und treffliches Lehrgeschick ließen den nun Verbliebenen immer schönste Resultate erzielen. Lehrer Konrad Sieber war auch ein ausgezeichnete Organist, Cho-